

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 monatlich 1 M. 57 Pf., monatlich 84 Pf. excl. Postgeb.

Saale-Beitung. (Der Bote für das Saalthal.)

Inserate

werden die Spaltzeile oben deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. bezahlt und in der Expedition, von welchen Annehmlichkeiten und allen Anzeigen-Expositionen angemessen.

Dritter Jahrgang.

Nr. 75.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 30. März

1881.

Fürst Bismarck über die neuen Steuern.

Die Generaldebatte über die neuen Steuern, welche der Reichstag am Montag begonnen hat, war nicht übermäßig interessant. Die Worte des Hauses sind ziemlich leer und auch die Tribüne nur außerordentlich spärlich besetzt gewesen; bei Beurtheilung unserer gegenwärtigen parlamentarischen Lage darf man nie den so außerordentlich charakteristischen Hintergrund übersehen, daß die deutsche Volkvertretung so gut wie immer beschlußunfähig ist und unter sehr bellagenerwerther Heilmittellosigkeit des Volkes selbst arbeitet.

liben-Verforgungsanstalt" als das Haupt- und Kernstück seiner sozialen Reformpläne auf. Kein anderer liberaler Politiker wird sich damit einverstanden erklären können, so gewaltige Gedanken von so autoritativer Stelle hinaus so belläufig ins Volk schleudern zu sehen; dabei kann unmöglich etwas Gutes herauskommen.

ein Geheiß statt, nachdem ca. 500 Bajouts einen räuberischen Einfall gemacht hatten. Die Verluste der Colonialtruppen werden unbedeutend genannt, unter den Vermundeten sollen sich indessen der Oberstkommandirende und mehrere andere Officiere befinden.

An der belgischen Hauptstadt hat man dieser Tage auf einen Italiener, Malatesta, geschahdet, welcher Socialist, nebenbei geübter Chemiker ist und sich in Brüssel unter falschem Namen aufhält. Er ist verdächtig, Sprengbomben hergestellt und nach dem Auslande vertrieben zu haben.

Die Reichsminister in Konstantinopel haben in Sachen der griechischen Frage am 27. d. eine Befragung gehabt, nachdem ihnen von Seiten ihrer Regierungen Instruktionen betreffend den letzten Vorschlag der Porte zugegangen war. Es scheint, daß die Argumente der Reichsminister sich doch ein ergiebigeres Maß von Concessionen der Türkei an Griechenland erzielt haben.

Mit der schwarzen Trauerflagge auf der Zinne der Peter-Pauls-Festung in der russischen Hauptstadt hat sich auch der Vorhang über das unergiebliche Drama voll ungeheurer Frevels herniederbehangt. Gar Alexander II. schläft bei seinen Vätern und die fürstlichen Gäfte, welche erschienen waren, um dem hingerichteten Czar die letzte Ehre zu erweisen, begannen sich wieder zu zerstreuen.

Politische Uebersicht.

Die Erhebung des Fürstenthums Rumänien zum Königreiche ist, wie man jetzt erfährt, durch die bereits geftern erwichene Interpellation Majorens in der Deputirtenkammer betreffend das Attentat Petrusen gefördert worden. Noch am bemittelten Tage traten in Folge dieser Interpellation die einflussreichsten Mitglieder der liberalen Partei zusammen und beschloffen am nächsten Tage den Antrag auf Proclamation des Königthums einzubringen, zum Beweise dafür, daß die rumänische Nation keineswegs Unflursprincipien billige, daß vielmehr die monarchischen Principien tiefe Wurzeln gefaßt hätten.

Der Hauptvorwurf, welcher immer wieder gegen seine Steuer- und socialpolitischen Pläne vorgebracht werden muß, ist der Mangel an gehöriger Festigkeit und Klarheit in den Ausgangspunkten wie in den Zielen. Wir sehen dabei ganz ab von ihrem angeblich „socialistischen“ Charakter, denn wir glauben, daß mit diesem fortschrittlichen Schlagworte ein ebenso gefährliches wie leeres Spiel getrieben wird. Alles, was „socialistisch“ ist, sofort als eine Ausgeburt der Hölle zu verwerfen, ist einfach unfinnig; wer in vielen Dingen einermäßig bewandert ist, weiß auch, daß die wissenschaftlichen Socialisten, wie Robertus, Schäffle, Lange, Wagner und auch — sieht man von ihrer politischen Apatation ab — Marx und Bafalle unendlich viel mehr für die Begründung und Entwicklung der Socialwissenschaft und Volkswirtschaftslehre gethan haben, wie die ganze Fortschrittspartei und die ganze Wanderschaften zusammen.

Die schwarze Robe.

Von Willie Collins. Einzig autorisirte Ausgabe. Aus dem Englischen überetzt von F. v. Voeltcher. (Fortsetzung.) „Noch nicht, sagte Major Hnd. Meine Geschäfte erlaubten mir noch nicht, ihn aufzusuchen, seit er wieder in die Stadt zurückgekehrt ist. Entschuldigen Sie, Lady Voring, wer ist das wunderbar schöne Geschöpf dort in dem gelben Kleide? Ich muß Sie sicher früher irgendwo gesehen haben?“ „Jenes wunderbar schöne Geschöpf, Major, ist die unternehmende junge Dame, deren Handlungsweise Sie mißbilligen.“ „Wiß Cyrecourt?“ „Ja.“ „Ich nehme Alles, was ich gesagt habe, zurück!“ rief der Major ganz rüchloslos. „Einem solchen Weibe wie sie, ist Alles erlaubt. Sie sieht hierher. Dürfte ich Sie bitten, mich ihr vorzustellen?“ Lady Voring wußte nicht den Major und lehrte dann zu ihren anderen Gästen zurück. „Ich glaube, wir sind uns schon früher einmal begegnet Major Hnd.“ sagte Stella. Ihre Stimme ergänzte das schlende Olieb in der Erinnerung des Majors. Sie sah des Mädchens entsetzt, den sie auf Romayne geworfen, als sie das Deck des Dampfers verließ, begann er Miß Cyrecourt's so unbegreifliche Beforgniß für das Wohl der Familie des Generals zu verstehen. „Ich erinnere mich sehr wohl.“ erwiderte er, „es war um Bord eines Dampfers, bei der Ueberfahrt von Boulogne nach Follstone und mein Freund war bei mir. Sie haben ihn ohne Zweifel seitdem wieder gesehen?“ Er richtete diese Frage wie eine gewöhnliche Formalität an sie, aber der unausgesprochene Gedanke in ihm war: „Wieder Eine, die sich in Romayne verliert hat! und wie gewöhnlich wird aus der Sache am Ende nichts werden.“ „Hoffentlich haben Sie mir verziehen, daß ich an Ihrer Statt nach Camp Hill gegangen bin?“ fragte Stella.

„Am Gegenheil, ich bin Ihnen zu Dank verpflichtet.“ vertehrte er. „Es ist keine Zeit verloren, den armen Leuten zu Hilfe zu kommen und Ihrer Ueberzeugungstun ist's gelungen, was der meinigen vielleicht unmöglich gewesen wäre. Miß Romayne seit seiner Ankunft in London schon selbst dort gewesen.“ „Nein, er wünscht unbelannt zu bleiben und ist so freundlich, sich vorläufig damit zu begnügen, von mir vertreten zu werden.“ „Vorläufig?“ fragte Major Hnd. „Eine zarte Reife sitzt in Stellas Wangen.“ „Es ist mir gelungen“, sagte sie, „Madame Marillac zu bewegen, die Hilfe anzunehmen, die durch mich ihrem Sohne bargeboten wird. Das arme Kind ist unter sicherer Pflege in einer Privat-erziehungsinstitut untergebracht. Weiter kann auch ich nichts thun.“ „Wiß die Mutter denn nichts annehmen?“ „Nein, weder für sich, noch für ihre Tochter, so lange sie arbeiten können. So kann Ihnen gar nicht beschreiben, wie schön und ergebendvoll es von ihrem harten Vose spricht. Aber ihre Heimlichkeit föhnte nachgeben und es ist möglich, daß ich ihnen kurzem London verlass.“ Sie hielt inne und eine tiefe Rührung überzog ihre Wangen. „Die Mutter konnte leicht während meiner Abwesenheit erkranken.“ fuhr sie fort „und für diesen Fall wird Mr. Romayne Sie eruchen, sich von Zeit zu Zeit nach der Familie anzusehen.“ „Ich werde es mit Vergnügen thun, Miß Cyrecourt. Wird Romayne dem Abend hier sein?“ „Reuigzeitig folgte der Major diesem Blicke und sah Romayne, der eben eingetreten war. Welcher war der Magnet, der den ungeselligen Gelehrten zu einer Abendgesellschaft zog? Miß Romayne und Stella sich begnügen, hies dem Major kein Zweifel mehr, wo der Magnet zu suchen sei.“ „Ich irre mich“, baute er, „mein unabwehrlicher Freund ist endlich an der verundbarbaren Stelle getroffen. Wenn das herrlich Geschöpf im gelben Kleide London verläßt, wird auf ihrem Reisefußern hier: Mrs. Romayne.“

„Sie sind nicht mehr derselbe, Romayne.“ sagte er neben, „seit ich Sie zuletzt gesehen.“ „Stella entfernte sich unbemerkt, um den Freunden eine Gelegenheit zu geben, sich gegenseitig auszusprechen, aber Romayne benutzte dieselbe nicht, um seinen Freund in das Vertrauen zu ziehen. Welche Beziehungen zwischen ihm und Miß Cyrecourt bestehen mochten, er bewachte sie geheim.“ „Meine Gesundheit hat sich etwas gebessert,“ war seine einzige Erwiderung. „Hat sich seine Wiederholung eingestellt?“ fragte der Major leise. „Ich winische nicht, daß mein Leben in die Doffentlichkeit bringt,“ unterbrach er den Major gerührt. „Bedenken Sie doch, daß wir nicht allein sind. Wenn ich Ihnen sage, daß ich mich in letzter Zeit wohlher fühle, so sollten Sie doch wissen, was ich meine.“ „Jergend einen geheimen Grund für diese Besserung? beharrte der Major, entschlossen sich Gewißheit zu verschaffen, ob er sich in seinen Vorsetzungen nicht getäuscht habe.“ „Keine,“ antwortete Romayne kurz. „Aber Major Hnd war durch eine kurze Antwort nicht so leicht entmuthigt.“ „Miß Cyrecourt und ich sprachen von unserer ersten Begegnung an Bord des Dampfers“, fuhr er unbeeirrt fort. „Erinnern Sie sich noch, wie gleichgültig Sie gegen das schöne Weib waren, als ich Sie fragte, ob dasselbe Ihnen bekannt sei? Ich freue mich zu sehen, daß Sie heute Abend einen besseren Gesinnung befunden. Ich wollte ich wäre bekannt genug mit ihr, um ihr die Hand zu schütteln, wie Sie eben thaten.“ „Hnd, wenn ein junger Mann Unsinig schwätzt, so entschuldigt ihn seine Jugend. Sie aber haben, selbst in den Augen Ihrer Freunde das entscheidbare Alter längst hinter sich.“ „Mit diesen Worten wandte Romayne sich ab, aber der unverbesserte Major erwiderte sofort den ihm gemachten Vorwurf, indem er sagte: „Bergessen Sie nicht, daß ich der Erste unter Ihren Freunden war, der Ihnen gratulirte.“ Damit wandte auch er sich ab und letzte seine Schritte den Sandwischen und dem Campagner zu.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. März. Die Dienstwohnungsgesamtheit des Reichstages nahm heute nach dem Bericht ihres Referenten, den von demselben befristeten Satz von 15 Proc. des Dienstentkommens, welcher als zu besterndem Mißwerth in Rechnung zu setzen ist, an. — Zu der morgigen Abend beim Fürsten Bismarck stattfindenden Soirée sind die Einladungen abgelaufen wie sonst ergangen und vermindert dieselbe höchst interessant zu werden, da eine Debatte über die auf der Tagesordnung stehenden Steuererlasse unvermeidlich erheischt.

Der Kaiser unternahm am 27. und 28. in Begleitung der Großherzogin von Baden Sankt-Petersfahrt. Die Kronprinzessin begab sich am 27. des Sterbetags des Prinzen Waldemar am 27. nach der Friedenstrasse in Potsdam. — Prinz Karl wird am 29. Peterburg verlassen und im allerfrühesten Incongnito sich zunächst nach Italien begeben. Wie bereits mitgeteilt, wird der Prinz erst zu seinem Geburtsort in Berlin zurückzukehren. — Prinz Friedrich Karl beabsichtigt bereits in den nächsten Tagen zum Sommeraufenthalte sich nach Jagdschloß „Drei Linden“ zu begeben. — Beim Herzog und der Herzogin von Ratibor fand am 27. eine Soirée statt, zu welcher über hundert Einladungen ergangen waren. — Prinz Heinrich XIX. Reuß hat mit seiner Gemahlin am Sonntag Berlin wieder verlassen.

Man erfährt, daß am 27. d. (am Todestage des Prinzen Waldemar) die Kronprinzessin einen in Berlin zur Post gegebenen anonymen Drohbrief erhielt, in welchem mitgeteilt wurde, daß der Kronprinz in St. Petersburg bei der Verleumdung des ermordeten Caren dem Urtheile der Richter zum Opfer fallen werde. Ungegründlich ist die gremlose Noth eines solchen Beginns, durch welches die Kronprinzessin bis zum Eintreffen der Nachricht, alles sei in Petersburg ohne Störung verlaufen, in die größte Angst versetzt wurde. Obgleich der Thäter seiner gerechten Strafe nicht entgehen! — Der Kronprinz hat am 28. nachmittags mittels Extrajuges die Rückreise von Petersburg nach Berlin angetreten, nachdem er am 27. bei dem deutschen Botschafter dinst, abends mit dem Majestäten den Thee und am folgenden Tage bei denselben das Frühstück genommen hatte. Am 30. d. früh wird der Kronprinz in Begleitung des Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar in Berlin zurückzukehren. Während seiner Anwesenheit in Petersburg wurden übrigens die größten Vorichtsmaßregeln angewandt. Ueber die Zeit seiner Anfunfts wurde abstrichlich falsche Angaben ausgebreitet. Während seines Aufenthalts im Antichloß-Palais war das Passiren des Trottoirs unmittelbar am Palais vorbei verboten.

Wie verlautet, hat der rumänische Gesandte am deutschen Hofe, Vitamu, der deutschen Regierung am 27. d. den Beschluß der rumänischen Kammer, durch welchen Rumänien den Königreich erheben und den künftigen Karl als König verklärt worden ist, schriftlich mitgeteilt mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß diese Kluggebung bei dem Kaiser und der Regierung Deutschlands eine günstige Aufnahme finden werde.

Anlässlich der am 27. d. in Petersburg erfolgten Beisetzung der Leiche Kaiser Alexander II. fand in der griechischen Capelle des Stuttgarter Schlosses am 27. eine Trauerfeier statt, an welcher außer der russischen Gemeinde die anwesenden Mitglieder des königlichen Hauses, das diplomatische Corps, die Staatsminister und der commandirende General des XIII. Armeecorps u. A. theilnahmen.

Dem Vernehmen nach ist bei der am 28. d. stattgehabten Wahl eines Capitularparlars in Trier der Generalvicar Dr. de Lorenz gewählt worden.

Die Stellen-Besetzung der neuorganisirenden Truppenabtheilung ruht in den Personalverhältnissen der Armee eine große Veränderung hervor. Die vom 1. April in Kraft tretenden Veränderungen werden soeben publizirt. Von den Truppenstellen unserer Provinz werden verlegt resp. befördert:

Zum Inf.-Regt. Nr. 97: Hauptm. Reinhold, bisher Comp.-Chef im Jäger-Bat. Nr. 4. v. Stolch, bisher im Inf.-Regt. Nr. 67. Sec.-Lieut. Winterberger, bisher im Inf.-Regt. Nr. 36. — Zum Inf.-Regt. Nr. 98: Wabr, bisher im Inf.-

Regt. Nr. 27. Sec.-Lieut. Schmidt v. Knobelsdorf, bisher im Inf.-Regt. Nr. 67. — Zum Inf.-Regt. Nr. 129: Major v. Planenburg, bisher im Inf.-Regt. Nr. 72. Brem.-Lieut. v. Radonitz-Dehring, bisher a. la suite des Inf.-Regts. Nr. 86. Sec.-Lieut. Deckerich, bisher im Inf.-Regt. Nr. 36. — Zum Inf.-Regt. Nr. 130: Sec.-Lieut. Gerhardt, bisher im Inf.-Regt. Nr. 36. — Zum Inf.-Regt. Nr. 131: Hauptm. v. Sauer, bisher im Inf.-Regt. Nr. 67. — Zum Inf.-Regt. Nr. 132: Sec.-Lieut. v. Sauer, bisher im Inf.-Regt. Nr. 27. — Zum Inf.-Regt. Nr. 132: Brem.-Lieut. v. Sauer, bisher im Inf.-Regt. Nr. 36. Sec.-Lieut. Bronich, bisher im Inf.-Regt. Nr. 72. — Zum Inf.-Regt. Nr. 31: Sec.-Lieut. v. Romann, bisher im Inf.-Regt. Nr. 19. Sec.-Lieut. v. Maritzsch, bisher im Inf.-Regt. Nr. 19. — Zum Inf.-Regt. Nr. 11: Hauptm. Pauli, bisher im Inf.-Regt. Nr. 4. Sec.-Lieut. v. Weder, v. Bode, v. Sittich, bisher im Inf.-Regt. Nr. 4. (Fortsetzung folgt)

Die Commission zur Vorbereitung des Innungsgesetzes bezieht aus dem Abg. v. Beldorff-Debra, Hofrath, Frhr. v. Berlin, Stellvertreter des Hofrathen, Dr. Baumbach und Schmiedel, Schriftführer, Graf Goltz, Frhr. v. Landsberg-Steinfurt, Dr. Moutan, Müller, v. Schlegel, Graf Braßman, v. Bode, v. Müller-Gotha, Vogel, v. Rieck-Helton, v. Altermann, Goretz, Müller-Sangerhausen, v. Mumm, v. Richter, v. Lüders, Graf Bismarck, v. S. (Fortsetzung folgt)

Deutscher Reichstag.

Der Montags-Sitzung wohnte der Reichstagspräsident v. Bismarck von Anfang an bei. Die erste Beratung über den Denkschrift über die Erhebung der Steuern und die Erhebung der Steuern wird besonders vorgenommen werden.

Abg. v. Sauer führte aus, daß die Denkschrift die indirecten Steuern als das relativ Vollkommenste hinmelle, während gleichzeitig die vereinfachte Besteuerung, an deren Spitze v. Sauer den Abg. v. Sauer als den besten Vorschlag für die Vereinfachung der Denkschrift zugleich eine directe Steuer, die Besteuerung, vorgelegt werde. Eine einfache Gegenüberstellung der anderen Staaten mit dem deutschen Reiche ließe nicht möglich; denn das Reich habe bedeutendes Vermögen und löse gar keine Schulden, während die anderen Staaten sich sehr verschuldet hätten. Zu den hohen indirecten Steuern in Frankreich und England tragen namentlich die Getränkesteuern auf Wein, Bier und Branntwein bei. Deutschland könne solche Erträge gar nicht aufbringen, die Reichsregierung habe auch noch niemals daran gedacht, eine höhere Besteuerung des Branntweins vorzuschlagen, trotzdem der Verzehr von Branntwein und seine Erträge sehr erheblich seien, als in der Erhebung der Branntweinsteuer niemals willigen würden. Neben dem directen Steuern gegen die in der Denkschrift erhobenen Vorschläge in Schutz; die directen Steuern seien gerechter als die indirecten. Neben will nicht etwa empfehlen, alle Einnahmen aus directen Steuern zu beziehen, sondern es müße ein gewisses Gleichgewicht zwischen directen und indirecten Steuern aufrecht erhalten werden. Neben wurde sich darauf den Passiren der Denkschrift zu, in welchem behauptet wird, daß das Ausland den Zoll besage. Man möge für die Abänderung jede Theorie aufstellen, welche man wolle, die Steuern müßten von der Nation bezahlt werden, durch welchen Rumänien, aus dem Grunde der Steuern an die Staaten und Gemeinden Geld abzugeben, den letzten die Armen, Wittelen und Schulden abzunehmen, führe zu einem Bolschismus, der alle Grundsätze unserer Culturverwirklichung auf den Kopf stellen. Nach welchem Maßstabe soll denn auch die Vertheilung des Reiches erfolgen? Welche Garantien soll denn vorhanden sein, daß die Steuern zu dem Zwecke verwendet werden, zu dem sie bestimmt sind? Die anderen Staaten hätten so viel indirecte Abgaben, weil Krieg und wirtschaftliches Elend sie betreffen; Deutschland möge sich davor hüten, daß nicht die falsche innere Politik dieselben Folge habe. (Beifall links.)

Reichstagspräsident v. Bismarck tritt in längerer Rede, die er bald beenden wird, bald mit lauter vernehmlicher Stimme, bald mit lebhafter Betonung vorträgt, dem Vordränger entgegen. Er erwidert e, daß er eine Gleichrichtung der Armenität der Gemeinden dadurch beabsichtige, daß eine staatliche Alters- und Invaliden-Versicherung-Anstalt im ganzen Reiche errichtet werde, analog wie die Unfallversicherung. Die Schulden könne man den Gemeinden nicht leichter abnehmen, denn eigentlich sollte das ganze Elementarwirthschafts-System sein. Die Denkschrift lasse keinen Zweifel darüber, daß es sich in derselben um eine Aenderung des Reiches, für die der Reichstagspräsident die Verantwortlichkeit habe, handle. Jede Nationalpolitik könne der Bundesrath nicht abstimmen; die Denkschrift enthalte daher nicht keinen Artikel, wohl aber die besagten Faktoren, der die bedeutende Rolle in unserem Berufsleben wie. Erzeuhte habe ihn der Ausdruck, daß der Tabak und die Getränke höher besteuert werden könnten; aber freilich sei es sonderbar, daß

man stets nur von dem Branntwein, von dem Getränke des armen Mannes, spreche, aber nicht von der höheren Besteuerung des Bieres, welches das Getränk der wohlhabenden Klassen sei, also eine härtere Belastung verbringe. Die Mittel, welche die neuen Steuern ertragen werden, sollen verwendet werden zur Erleichterung der Armen, Schul- und Wittelen, zur Erhaltung der Wittelen, von der Regierung, der das directe Steuerwesen fortzubehalten, so wie die Regierung auch und zwar müße es vor den Wahlen recht bereit getreten werden. Wer dann den Absichten der Regierung nicht beitreten wolle, solle den Widerstand der Fortschrittspartei unterlassen. Im Finanzministerium liege nicht ein Gegenstand in Ausarbeitung, der das directe Steuerwesen fortzubehalten, sondern das Ministerium komme mit ihm überein bezüglich der Aufhebung des Schulgeldes und der Erleichterung der Gemeindefinanzen. Auch die Wittelensteuer müsse abgeschafft werden. Die Besteuerung solle nur die Ungleichheit in der Besteuerung beseitigen, welche der Wittelenstand hervorbringe. Das Ausland den größten Theil der Grenzölle trage, so sei kein Weg, die Einnahmen möglichst zu erhöhen. Diesen Weg werde er stets verfolgen, eben so wie die Einnahmen aus Tabak und Bier zu erhöhen. (Beifall rechts.)

In dem ferneren Verlaufe der Sitzung sprach sich Abgeordneter v. Alsbach-Gülz für die Brauereier und die Branntweiner aus; gegen die Besteuerung hätten er und seine politischen Freunde keine Bedenken.

Abg. v. Benda erklärte namens der Nationalliberalen, daß die Brauereier nicht ohne die Branntweinersteuer bewilligen; er sprach sich für die Stempelabgaben, aber ohne den Züchtungsstempel, aus und verwarf die Besteuerung principell. In demselben Sinne sprach sich der Abg. v. Sauer (Vordränger), er verwarf namentlich die Brauereier, weil sie den künftigen Branntwein gewiß fördern würde.

Abg. Wiggers (Vordränger) verwarf namens der Fortschrittspartei sämtliche drei Steuerentwürfe und verwarf namentlich auf Wiederholung, wo die Ueberzahl, die aus dem Reiche kommen, der Bevölkerung nicht zugute kamen, sondern in die bürgerliche Klasse flüchten.

Am 4/5 Uhr wurde die weitere Verhandlung bis Dienstag 11 Uhr vertagt.

Wetter, den 29. März.

Dem Wiltbauer Professor Frhr. v. Sauer, der beauftragt in engen Beziehungen zu unserer Stadt steht, ist das Wetter der ersten Abtheilung des großherzoglich. sch. Haus-Oberns der Wachsamkeit oder vom weissen Hatten vertrieben und vom Könige die Genehmigung zur Anlegung desselben erteilt worden.

Meteorologische Station.

Table with 2 columns: 28. März 10 U. Ab. and 29. März 8 U. Morg. Rows include Barometer, Thermometer, Wind, and other meteorological data.

Wetterber. d. Seemarte bei Hamburg u. d. Sternwarte bei Pola. 28. März 8 Uhr morgens. Das Depressionsgebiet im Norden befindet sich und hatte sich nach vertieft, ein neues hatte sich über dem Mittelmeer ausbreiten. In der Mitte und Nordsee hat bis frühzeitig bei steigender Temperatur. In Mittelsee hielt das ruhige, vielfach beierte Wetter noch an bei langsam steigender Temperatur, doch hatten allenfalls Nachfröhen stattgefunden. Sappanara 745 - 610 mäßig bedekt, Moskwa 766 - 9 Nord hell bedekt, Garmburg 761 + 6 Nord leicht wolkenlos, Berlin 761 wolkenlos, Wollensdorf Bergam 757 + 6 hell bedekt, Trief 755 + 18 U. leicht Regen, Nizza 756 + 12 Nord leicht wolkenlos, Wiesbaden 759 + 7 Nordost hell halb bedekt, Paris 767 + 2 Nordost leicht wolkenlos.

\* Auf der dänischen Insel St. Thomas (Westindien) ist am 11. und 12. März ein Erdbeben in leichten Stößen verspürt worden.

Provinzial-Nachrichten.

Nordhausen, 28. März. Der zwischen Appenrode und Sulzbach am Sildbach gelegene Eisensteinberg, den Darger Werken zu Hildeland und Zorge gehörig, fürzte am Sonnabend ein und löbte den am heutigen Tage das 21. Lebensjahr vollendenden Bergam + 6 Hill Reber, Trief 755 + 18 U. leicht Regen, Nizza 756 + 12 Nord leicht wolkenlos, Wiesbaden 759 + 7 Nordost hell halb bedekt, Paris 767 + 2 Nordost leicht wolkenlos.

Unterdesen hatte Stella Penrose nachgenommen, der abgelenkt von den ährigen Gassen, allein in einem Winkel fand. Es genügt ihr, zu wissen, daß Romane's Secretär auch sein Freund war. An hochgestellten und berühmten Persönlichkeiten vorübergehend, die alle begierig waren, sich mit ihr zu unterhalten, trat sie zu dem ängstlichen, kleinen Mann heran und that Alles, was in ihren Kräfte stand, um ihn in eine beglückende Stimmung zu versetzen. „Ich fürchte, Mrs. Penrose, daß dieser Ort für Sie wenig Anziehendes hat.“ sagte sie freundlich und hielt dann inne. Penrose sah sie verwirrt, aber mit einem Ausdruck von Theilnahme an, der ihr an ihm völlig neu war. „Ob Romane es ihm gesagt hat?“ fragte sie sich innerlich erstaunt.

„Es ist ein sehr schöner Anblick, Miß Eyecourt,“ sagte er mit seiner tiefen, ruhigen Stimme.

„Sind Sie mit Mr. Romane gekommen?“ fragte sie. „Ja, auf seinen Wunsch habe ich die Einladung angenommen, mit welcher Lord und Lady Voring mich beehrten. Freilich passe ich durchaus nicht in diese glänzende Gesellschaft und fühle mich darin sehr unbehaglich, aber Mr. Romane zu liebe bin ich zu jedem Opfer bereit.“

Stella lächelte freundlich. Diese ungeliebte Anhänglichkeit an den Mann, den sie liebte, rührte sie, und in ihrem Bestreben, irgend einen Gegenstand der Unterhaltung zu finden, der Penrose interessiren würde, überwand sie ihre Abneigung gegen den geistlichen Rathgeber des Hauses und fragte ihn: „Wird Vater Demwell heute Abend auch hierherkommen?“

„Jedenfalls wird er kommen, Miß Eyecourt, wenn er zeitig genug nach London zurückkehrt.“

„War er lange abwesend?“

„Einige eine Woche.“

Nur um das Gespräch nicht wieder fallen zu lassen, erlaubte sie sich weiter nach Vater Demwell. „Hat er eine lange Fahrt zu machen?“ fragte sie deshalb.

„Ja, er kommt aus Devonshire.“

„Aus Süd-Devonshire?“

„Nein, aus Nord-Devonshire, aus Clovelly.“

Das Rätheln sprach plötzlich aus ihren Zügen, aber sie

führte fort, obgleich es ihr nicht ganz gelingen wollte, die Erregung zu verbergen, mit welcher sie seiner Antwort entgegenlag.

„Ich kenne die Nachbarschaft von Clovelly ein wenig.“ sagte sie. „Ich bin neugierig, zu erfahren, ob Vater Demwell dort vielleicht einige meine Freunde findet.“

„Ich bin nicht im Stande, es Ihnen zu sagen, Miß Eyecourt. Die Briefe an den schwärzigen Vater waren an das Hotel zu adressiren, mehr ist mir nicht bekannt.“

Mit freundlichem Kopfnicken verließ sie ihn und wandte sich anderen Gästen zu, dann blickte sie noch einmal zurück und sagte: „Wenn Sie Müsse lieben, Mr. Penrose, so rathe ich Ihnen, in die Gemäldegalerie zu gehen, man trägt dort eben ein Quartett von Mozart vor.“

Penrose dankte ihr, es sei viel ihm auf, daß sich in ihrem Wesen sowohl, wie in ihrer Stimme ein gewisser Zwang kundgab. Sie ging zurück nach dem Zimmer, in welchem Lady Voring sich befand, um ihre Gäste zu empfangen. In diesem Augenblick war dieselbe allein und ruhte sich auf dem Sopha aus. Stella beugte sich über sie und sagte mit vornehm gedämpfter Stimme: „Wenn Vater Demwell heute Abend kommt, so suchen Sie zu erfahren, was er in Clovelly zu thun hat.“

„Clovelly?“ wiederholte Lady Voring. „Ist das das Dorf, in der Nachbarschaft von Winterfeld's Wohnitz?“

2. Capitel.

Die Hochzeitsfrage.

Als Stella Lady Voring's Frage beantwortete, gab ihr eine eben herantretende Dame mit ihrem Bänder einen leichten Schlag auf die Schulter.

„Es war eine sehr kleine Dame mit blühenden Augen und einem befriedigenden Lächeln auf den Lippen. Was die Natur bei ihr vermahnt, erstgute die Kunst durch Puder und Schminkt, die an Gesicht, Hals und Armen nicht gepahrt wurde. Die Kleidung, welche sie trug, ließ vielleicht an Quantität zu wünschen übrig, war aber an Qualität musterhaft. Schöner in Farbe, Sitz und Ausführung konnte man keine Toilette auf dem feinsten Modenbilde finden. Ihr hellblondes Haar war im Style Karls des Zweiten in Pochen

geordnet. Nichts an ihr verriet, ob sie alt oder jung sein mochte, mit Ausnahme der Stimme, welche etwas heiser klang, wahrcheinlich infolge der Anstrengung, welche ein vieltägiges, unaufhörliches in der Welt verbracht. Dabei war sie eben so ein sicheres und nachsichtig, wie ein junger Mädchen. Aber wir müssen dennoch diese Dame mit ihrer gewissen Rücksicht behandeln, denn sie war Stella's Mutter.“

Stella wandte sich rasch um, als sie den Schlag fühlte. „Mama!“ rief sie aus, „wie hast Du mich erschreckt.“

„Mein liebes Kind,“ verriete Mrs. Eyecourt, „bei Deiner pflegemäßigen Natur ist es Dir sehr heilsam, dann und wann erschreckt zu werden. Obgleich ich das anstößende Zimmer, Mr. Romane's lustig Dich.“

Stella trat einen Schritt zurück und maß ihre Mutter mit erlauchten Blicken.

„Wie, Du kennst ihn?“ fragte sie.

„Mr. Romane besucht keine Gesellschaften, sonst hätten wir uns schon längst begegnet müßten,“ erwiderte Mrs. Eyecourt. „Er ist ein auffallende Persönlichkeit; ich bemerke ihn, als er Dich begrüßt. Das war genug für mich. Ich habe mich ihm soeben als Deine Mutter vorgestellt. Er war etwas gemessen und steif, aber äußerst liebenswürdig, als er erfuhr, wer ich war. Ich erbot mich, Dich anzuführen. Er war ganz überflüssig. Ich glaube, er hielt mich für Deine ältere Schwester. Wir sehen uns doch durchaus nicht ähnlich, nicht wahr, Lady Voring?“ Sie gleich mehr ihrem Kind, ermunterte Dich, Du hast endlich das große Loos gewonnen. Wenn jemals ein Mann verheiratet ist Dich war, so ist es Mr. Romane. Ich bin Physiognomiker, Lady Voring und ich lesen die Leidenschaft in dem Gesichte des Menschen. O, Stella, welche eine Befugnis ist Vange Abtheilung. Ich bin einmal dort vorübergefahren, als ich in der Nachbarschaft zum Besuch war. Superb! Und das Verwundern - acht Tausend jährlich und eine Villa in Highgate - das er kürzlich von seiner Tante geerbt hat. Und meine Tochter, die das Alles besitzen kann, wenn sie ihre Karten richtig auspielt. Welch eine Entschädigung für Alles, was wir durch das Ungeheuer Winterfeld haben.“ (Fortf. folgt.)





**Streng reelle Bedienung. Möbel-Magazin vereinigter Tischlermeister**  
 Früher C. Dettenborn's Lokal. **Große Märkerstraße Nr. 24.** Früher C. Dettenborn's Lokal.  
 Reichhaltiges Lager modern und solid gearbeiteter Möbel in Rußbaum, Mahagoni, Birke u. f. w.

**Geschw. Jüdel, Markt 5,**

empfehlen sämtliche Neuheiten für die Frühjahr und Sommerzeit in  
**Kinderkleidern, Tragemänteln, Jäckchen u. Paletots, sowie alle Wäscheartikel**  
 in solider und eleganter Ausführung. [3145]

**Gros**  
**Strohputzwäsche**  
 Beste Bedienung  
**Rad. Sachs & Co.**  
 Hoflieferanten,  
**Halle a. S.,**  
 gr. Ulrichstraße 55.  
**Detail**

**Oberhemden**  
 sind in allen Größen und Sorten vorrätig und werden nach Maß oder Probe in kürzester Zeit solid und preiswürdig aus den besten Stoffen nach den neuesten beständigsten Schnitt angefertigt  
**Oberhemden-Einsätze, neue Wäster, Decentranten und Manschetten** sind stets in großer Auswahl vorrätig [3165]  
 in der **Wäsche-Fabrik** von  
**C. A. Schnabel, 2. gr. Märkerstraße 2,**  
 ganz nahe am Markt und an der Pelzgerstraße.

**Möbel-Magazin Klausstr. 16**  
 empfiehlt sein größtes Lager zum allerbilligsten Preise. [3080]

**Die französische Geschäfts-Agentur Bonomi & Cie.**  
 Paris, Boulevard Magenta 33,  
 empfiehlt sich zur Vertretung in Geschäftsangelegenheiten, bejagt den Ein- und Verkauf aller Handelsartikel, erhebt Auskünfte jeder Art und übernimmt das Ansuchen von Forderungen und die gerichtliche Geltendmachung von Rechtsansprüchen in Frankreich.

**Gardinen.**

In unübertrefflich großer und schöner Auswahl empfehle ich meine seit vielen Jahren aus bestem Stoff gefertigt und aus nur soliden Fabriken bezogenen **weißen und bunten Gardinen** zu nachstehenden Preisen:  
 8 1/2 br. II. Zwirn-Gardinen, d. Stück 33 Ellen v. 9—12 Mk.,  
 8 1/4 „ I. extra „ Lilien-Gaze, d. St. 12—18 Mk.,  
 10 1/4 „ „ „ d. Stück 33 Ellen, waschecht, Stück 12—15 Mk.,  
 10 1/4 „ I. prima „ d. Stück 33 Ellen, waschecht, Stück 16—20 Mk.,  
 10 1/4 „ extra-Prima, Phönix-Gaze, hochfein, das Stück von 21—30 Mk.,  
 10 1/4 u. 12 1/4 br. engl. Tüll-Gardinen, Ia. Qual., eleg. Muster, pr. Mtr. 1,25—2 Mk.  
 Bunte Cotton-, Cöper-, Elsass, Cretonne-, Jute-Gardinen.  
 Eleg. Teppiche, Vorläufer, Tisch-, Bett-, Kommoden-Decken, selbst den feinsten Geschmack bezeichnend.

**Robert Cohn,**  
 große Steinstraße 73.

**„Die Mittelschule“**  
 Halle a. d. Saale, Villa „Ludwig etc.“  
 bereitet in 2-3 Jahren von Sexta bis Tertia höherer Lehranstalten vor. — Vormittags Unterricht; Nachmittags Anfertigung der Schularbeiten unter Anleitung der Lehrer. — Honorar vierteljährlich 75 Mark. — Beginn des Sommersemesters am 7. April cr. — Anmeldungen resp. Prüfung der Angewandten am 5. u. 6. April. [2916]  
**Dr. J. Harang.**

**Paris Grand Hotel de Londres**  
 3 rue Castiglione, zwischen Vendômeplatz und Tuileriegarten.  
**Hôtel ersten Ranges.**  
 Große und kleine Appartements, sowie auch einzelne Zimmer. Vorzügliche Küche und Keller. Diners à part & table d'hôte. A-censeur. Wägige Preise.  
**Deutsche Führung.**  
**Direktor H. Hermann**  
 aus Gannstadt (Württemberg).

**Singakademie.**  
 Vom 1. April cr. ab haben sich neu aufzunehmende **singende Mitglieder** bei Herrn Musikdirect. **Reubke**, Losenstrasse Nr. 10, Nachmittags 3—4 Uhr zu melden, **zuührende schriftlich** bei Herrn Dir. Hartmann, Königstrasse Nr. 36. [2995]  
**Der Vorstand.**

**Schützenhaus Schafstädt.**  
 Donnerstag den 31. März und Sonntag den 3. April cr.  
**Grosse humoristische Soiréen**  
 der im vergangenen Jahre mit vielem Beifall aufgenommenen **Stettiner Quartett- und Concertsänger**

Serren: Reese, Nippel, Häckel, Eberius und Meysel.  
 Zur Ausführung gelangt das **Zwerg-Theater**, welches in Berlin allerbekannteste tüchtigste Theatertruppe erzielt.  
**Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.**  
**Jeden Abend neues Programm.**

**Gasthof zu Neukirchen.**  
 Donnerstag den 31. März Abends 8 Uhr  
**Vortrag von F. W. Stannebein aus Leipzig**  
 über Wetter, Wolken und Blitzschlagart.  
 Interessant für Jedermann. Entree nach Belieben.

**Zum Quartalwechsel!**  
**Announcements** auf Wasar, Frauenzeitung, Modenblatt, Wobennett — fliegende Blätter, Modenblätter, Neues Blatt, Dabehn, Familienblatt, Gartenlaube, Hausfreund, lieber Land und Meer, Wästler, Zeitung — Wuch für Alle, Wästler Welt etc. auf alle in- und ausländischen Zeitchriften u. Velegerungs- werte **hinlich frei in's Haus** durch **Max Köstler, Poststr.**  
**Journal-Verleger** billig und prompt. Eintritt jederzeit.

47. **Künstliche Zähne**, 47.  
 Blombren, Zahnarzt, bei Hof, schmerzlose Zahnextraktion durch Electricität, **Zahn- u. Zahnfleisch**, gr. Ulrichstr. 47.  
**Pelzsachen**  
 übernimmt zum Conferiren  
**Chr. Voigt.**

**Zur Entwässerung**  
 empfehlen **Locomobilen, Centrifugalpumpen, Was- und Canalisationspumpen** mit Nöhren resp. Saugschläuchen zu billigen Preisen.  
**Maschinenfabr. Müller & Blum, SW. Berlin.**  
 Specialität für Pumpenanlagen.

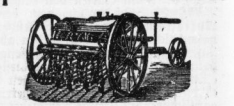
**Dombau-Loose.**  
 Ziehung 3. Mal.  
 Hauptgewinn 60.000 Mart.  
 Loose a 2 Mk. (auswärts 2 Mk. 10 Pf.)  
 empfehlen **J. Barck & Co.,** große Ulrichstraße 49.

**Klaviere stimmt**  
**Brüderstraße 13, Möbelmagazin.**

**Die ersten Schulbedürfnisse!**  
 1 linierte Tafel mit Gabelzähl, 1 f. vollen Federkasten mit praktischem Nadelverschluß, 1 Schiefertafel u. Schiefertafel mit Gabelzähl, zusammen 60 Pf. nur bei **Albin Hentze, Schmeerstr. 39.**

**1 Kibel 40 Pfg.**  
 dauerhafte Grund- und Tisch-Sceniffer von 2 Mk. an  
**Haupt-Depot der Patent-Zafeln und Schreibebedürfnisse des Reichs-Bezirks der Provinz Sachsen bei**  
**Albin Hentze, Schmeerstr. 39.**

**Frühjahrs-fächer!**  
**Promenaden-fächer!**  
 Neuesten u. sehr billigen Preisen bei  
**Albin Hentze, Schmeerstr. 39.**  
**Specialität seit 1864.**



**Breitsäemaschinen Mk. 190.**  
**Drillmaschinen**  
 mit **Wesseln und Schöpfrädern** in verschiedenen Ausführungen und Nebenheiten für **schweren und leichten Boden**, auch für **compacted Terrain**.

**Schäl- und Saatflüge**  
 Neue vorzügliche Confection, bewährt nach vielen vorliegenden Zeugnissen, werden auf Probe gegeben.

**Dampfplüge**  
 für **Locomobildetrieb 5000—8000 Mk.** mit **erster Stundenleistung** von gut einem Morgen Herflügen, 3 Morgen tiefgraben. Einheiten von **Gras-Plat, Priorat, Regat, Remington, Galle, Zillo, Loderburg, Wöhlten, Gaderpore, Rudwid, Wolmsleben, Worta, Bahrenholz, Wollenbeck** etc. etc.

**Handreihensäemaschinen**  
 16,50 Gaste mit **Beileitung**, bewährt in **tausenden von Exemplaren** für die verschiedensten Gartenarten: **Riesern, Mohrrüben, Gurken** etc. etc.

**Viehwaagen** mit **Gallerie** und **Austrickstappen**, geacht für 20 und 25 Ctr. A 115, 130, 145, 155.  
**Frieurs** A 60, 95, 115, 135, 150, 180.  
**Häckselmaschinen** A 55 bis 220  
**Schrot- u. Haferquetsch-Maschinen**  
 liefert sofort gut und preiswerth

**Alw. Taatz, Halle.**  
**Fauler Pumpen** mit **und ohne** **Scrubvorrichtung**

**Strohputz-Wäsche**  
 empfehle wie neu, nur 75 Pf.  
**C. Bernheide** in **E. Pätzmann**  
 21. Alter Markt 21.  
 Mit Beilage.

**Das Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaarenmagazin**  
 von **H. Klausstr. J. Hoffmann, H. Klausstr. Nr. 14,**  
 hält sich bei Bedarf unter Aufsehung strengster Meistertätigkeit bestens empfohlen. **Gefälligkeiten** werden in kürzester Zeit prompt und billig angefertigt.

**Glas- und Metall-Buchstaben**  
 zu **Ausstellungszwecken** liefert billigst die  
**Glashandlung von Hugo Heckert.**

**Neue Bettfedern**  
 von den feinsten bis zu den geringsten, rein und ungemischt, schon von 23 Mart an, **genähte Inletts, Bettfedern, Drell u. Federleinen** bester Qualität zu billigen Preisen bei **Benkwitz, große Rittergasse 18.**  
 Der Verkauf eines offenen

**Ausstellungspavillons,**  
 sehr geeignet zur Ausstellung von **Kurzwaaren**, besonders für eine **Collectiv-Anstellung**, ist mit jetzt noch zum Verkauf übertragen worden. Für **Relevanten** liegt eine Skizze in meinem Comptoir aus **Hugo Heckert.**

**Mosaik-Fliesen**  
 und **Fußbodenplatten** in den verschiedensten Mustern, **Tropf- und Durchfahrtsplatten**, gerüst und geklopft, **engl. und deutsche Wandbekleidungsplatten**, glasiert, einfarbig und bunt, **Engl. Linoleum (Kork-) Teppiche u. Läufer.**  
**Wilh. Damman, Halle a.S.**  
 Lager: **Centralbahnhof.**

**Unentbehrlich für Blumenfreunde!**  
**Geruchsloser Blumendünger**  
 aus der chemischen Fabrik von **Knd. Schleichner, München.** Einfache Anwendung, **überausender Erfolg.** **Der Pflanzen** im **Zimmer** und **auch im Garten** in **üppigem Wachstum** und **stark erhalten** und **das Gelbwerden der Blätter** verhindern will, **bediene sich** dieses **ausgezeichneten Düngerpulvers.** Jede 1 **Pfund-Schachtel** genügt zur **Düngung** von **vielen Hundert Pflanzen.** **Gebrauchsanweisung** ist auf der **Schachtel** gedruckt. **Preis** pro **Schachtel 1 Mk.** **Niederlagen** befinden sich bei den **Herren: Stolze's Blumenbasar, gr. Steinstraße, Heinrich Spelling, gr. Ulrichstraße 28, Günther, Kamm- und Handelsgärtner, Pelzgerstraße 12.**

**Mittwoch u. Donnerstag** sieht ein großer Transport **preiswerther Zugochsen** zum Verkauf bei **Gebr. Friedmann.**  
 Für den Inzeratenteil verantwortlich **W. König** in Halle.

**H. Bergmann's Lager selbstgefertigt. Möbel**  
 Meisnerstraße 31  
 empfiehlt bei billiger Preisleistung **Secrétaires, Bureaus, Kommoden, Sophas, Küchen** und **Wieder- schränke, Spiegel, Tische u. Stühle** u. f. w. **Beschädigungen** jeder Art werden **schnell und sauber** ausgeführt.  
 Ein **Verding** findet in meiner **mechanischen Werkstatt** Aufnahme. **C. Berger, Charlottenstraße 7.**

**Ein Verding** findet in meiner **mechanischen Werkstatt** Aufnahme. **C. Berger, Charlottenstraße 7.**